

Sechstes Kapitel.

Die Herrin von Marscourt-Hall.

Vor der Thür von Ivy-Lodge hielt ein bequemer Reisewagen, der mit vier kräftigen Pferden bespannt war, und im Hause war man noch eifrig beschäftigt, die letzten Zurüstungen zur Fahrt nach Marscourt-Hall zu beenden. Mit Erstaunen sah Ilse beide Kammerjungfern auf den Hintersitz steigen, während ein Bedienter sich auf den Vorderschwanz, und es gab ihr einen Begriff von dem großartigen Zuschnitt des dortigen Lebens, daß man eine so zahlreiche Dienerschaft für einige Wochen mit sich nahm. Es wäre leicht möglich gewesen, den größten Teil des Weges mit der Eisenbahn zurückzulegen, aber Lady Sane zog den eigenen Wagen vor, weil dadurch mehrfaches Umsteigen und unersreuliches Warten vermieden wurde. Ilse war wohl damit zufrieden; für sie war es ein ungewohntes Vergnügen, bequem in die schwellenden Polster zurückgelehnt, auf der vortrefflichen Landstraße dahinzurollen und die reizenden Bilder der englischen Landschaft an sich vorüberziehen zu lassen. Dieses reiche Land mit seinen saftigen Wiesen und anmutigen Flüssen, seinen herrlichen Bäumen und lieblichen Hügeln, seinen Seen und sauberen Dörfern gleicht einer Gallerie, in der sich ein hübsches Gemälde an das andere reiht. Freilich fehlt es an Abwechslung, an poetischer Unordnung und erhabener Wildheit; alles ist wohl geordnet, jedes Fleckchen sorgsam angebaut, Weiden und Felder durch regelmäßig gezogene Hecken abgegrenzt. Das wirkt auf die Dauer ermüdend, so sehr es zuerst das Auge fesselt und das Gemüt anspricht.

Seit Ilse, durch Miß Robsons einfache Gründe überzeugt, den Widerstand gegen die englischen Sitten aufgegeben und ihr ganzes Streben darauf gerichtet hatte, sich so „ladylike“ zu betragen wie die feinste, englische Dame, hatte sie sich ungleich behaglicher gefühlt. Sobald sie sich mit ihrer Umgebung im Einklang fühlte, waren